



KUCK

Alles eine Frage des Formats



TAPETENWECHSEL

AUSGABE 40

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE 03

TAPETENWECHSEL

SEITE 04 – 11

KUCKPLUS

Adieu Böblingen: Seit kurzem sendet der Klinik Info Kanal aus Herrenberg. Wir haben erste Bilder.

SEITE 12 – 13

BUNTES — NEUES AUS DER ZENTRALE

Moderner, schlichter, eleganter: das neue Erscheinungsbild für den Klinik Info Kanal steht. Im Zentrum stand das neue Logo.

SEITE 14 – 18

HINGEKUCKT

Wenn Dr. Schnickschnack oder Dr. Pille-Palle Visite machen. DIE CLOWN DOKTOREN laufen neu im Programm. Ein Portrait.

SEITE 19

ECHO – WAS SAGEN DIE PARTNER?

KiK-Kliniken und -Partner kommen hier zu Wort.

SEITE 20 – 21

KUCK — DAS THEMA

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal einen Film aus dem aktuellen Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema.

SEITE 22 – 23

KUCKKOLUMNE

Intelligent, überraschend: Unsere Kolumnistin Paulina Garbe fasst die KUCK-Themen stets auf ihre ganz eigene Weise auf.

SEITE 24 – 27

KUCK FRAGT — IMAGINÄRE GESPRÄCHE

In dieser Rubrik sprechen wir mit unserem Autoren Boris Kositzke, der dabei immer wieder in prominente Rollen schlüpft. Dieses Mal antwortet er als Giacomo Girolamo Casanova.

SEITE 28

LYRIK TRIFFT KUCK

Unsere Autorin Gisela Klenner verfasst für den KUCK wunderbare Lyrik – exklusiv und inspiriert von unseren jeweiligen Themen.

SEITE 29 – 30

IQUCK — WIE FIT SIND SIE?

Halten Sie sich fit mit raffinierten Denkspielen und Rätseln, die nebenbei angenehme Abwechslung verschaffen. Gewiss kein Maßstab für Intelligenz, sondern die pure Lust am Rätseln. Viel Vergnügen!

SEITE 31 – 33

LET'S KUCK

Pikant, markant: wen es beim Tapetenwechsel in Österreichische oder Slowakische Gefilde verschlägt, der wird ihn kennen- und schätzen lernen: den Liptauer, einen leckeren Brotaufstrich.

SEITE 34

IQUCK — So fit sind Sie!

SEITE 36

IMPRESSUM

TAPETENWECHSEL



Lieber KUCK-Leser,

es ist unübersehbar: bei uns hat sich etwas verändert!

Mit dem Umzug nach Herrenberg in ein neues und größeres Gebäude sind wir auch daran gegangen, unser Erscheinungsbild zu überdenken und neue Akzente zu setzen. Das betrifft ebenfalls unseren aktuellen Newsletter, den wir von nun an im neuen Format veröffentlichen – ganz nach dem altbekannten Motto: „quadratisch, praktisch, gut“.

Diesem bildlichen und tatsächlichen „Tapetenwechsel“ ging eine lange Zeit des Durchdenkens, Abwägens und Recherchierens voraus, nach Räumlichkeiten und Möglichkeiten. Und es bedurfte einer großen Portion Mut, diese Veränderung dann auch zu wagen.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“ Heraklit von Ephesus

Bei unserem Umzug wurden nicht nur unzählige und schwere Kisten und Möbel von einem zum anderen Ort geschleppt, sondern wir haben auch viel sortiert, ausgemistet und manches sogar wieder neu entdecken können.

Das Gewohnte zu verlassen und somit auch Gewohnheiten aufzugeben war für uns ein Kraftakt, der auch mit Widerständen und Herausforderungen verbunden war und ist. Genauso sehen wir in diesem Schritt aber auch Chancen und Möglichkeiten sowie frischen Wind, den wir für unsere Zuschauer und Partner als auch für uns selbst nutzen wollen.

Mit diesem Umzug möchten wir Überholtes hinter uns lassen und Gutes dabei bewahren. Aufgrund der Erfahrungen und dem Wissen der letzten Jahre möchten wir auch unser Programm neu an die Bedürfnisse der Patienten anpassen und die Zusammenarbeit mit unseren Partnern so angenehm und erfrischend wie möglich gestalten.

Wir jedenfalls freuen uns, Ihnen die 40. KUCK-Ausgabe bereits im neuen Look vorstellen zu dürfen und wünschen sehr viel Spaß beim Stöbern und Schmökern.

Es grüßt Sie herzlich,

DAS TEAM VOM KLINIK INFO KANAL
Herrenberg im September 2016 —





KUCKPLUS

SPECIAL

TAPETENWECHSEL

ADIEU BÖBLINGEN – ein Ende, ein Anfang.

Seit kurzem sendet der Klinik Info Kanal aus Herrenberg

Juni 2016, Projekt Tapetenwechsel. Planspiele für einen neuen Standort gab es schon länger, nun hat die *fx net Internet Based Services GmbH* mit dem Klinik Info Kanal Nägel mit Köpfen gemacht und ist umgezogen. Von Böblingen nach Herrenberg sind es zwar nur 15 km, also keine Welt, aber ein wichtiger Schritt für das Unternehmen. „Wir haben dort optimale Räumlichkeiten für unser Team und unsere Arbeiten vorgefunden und wollten diese Chance nutzen“, erzählt Geschäftsführer Jürgen Brunner, während er der KUCK-Redaktion stolz die neuen Räume präsentiert. Auf den ersten Blick: hell, freundlich und deutlich mehr Platz.

Der Umzug war perfektes Teamwork; alle packten an und stemmten, was das Zeug hielt. Gefragt waren Tatkraft, Muskeln und bisweilen große Nervenstärke, denn ganz reibungslos lief der Umzug natürlich nicht ab. (Und welcher Umzug tut das schon?) Geduld benötigte das Team etwa zu Beginn, als Internet und Telefon

in der neuen Zentrale nicht funktionierten, eine ganze Woche lang. Geschickt, dass ein Teil des Teams die Kommunikation noch von der alten Zentrale aus steuern konnte. Wie es der mächtige Drucker mit seinen hunderten von Kilogramm von Böblingen nach Herrenberg geschafft hat, entsprach einer wahren Odyssee. Das hierfür extra engagierte Unternehmen hatte zwar den passenden Hubwagen am Start - doch versagte kurz vor dem Ziel die Batterie. Kann passieren, kostete aber Zeit und erneut Nerven. Aus heutiger Sicht lässt sich sagen: Ende gut, alles gut – inzwischen sind alle mit Telefon und Internet wieder auf Sendung.

Seit Juni wird das Klinikfernsehen also nun von Herrenberg gesendet, der schmucken Stadt unter dem Schlossberg, einem Ausläufer des wunderbaren Naturpark Schönbuch. KUCK hatte die Kamera mit dabei und zeigt erste Impressionen. —

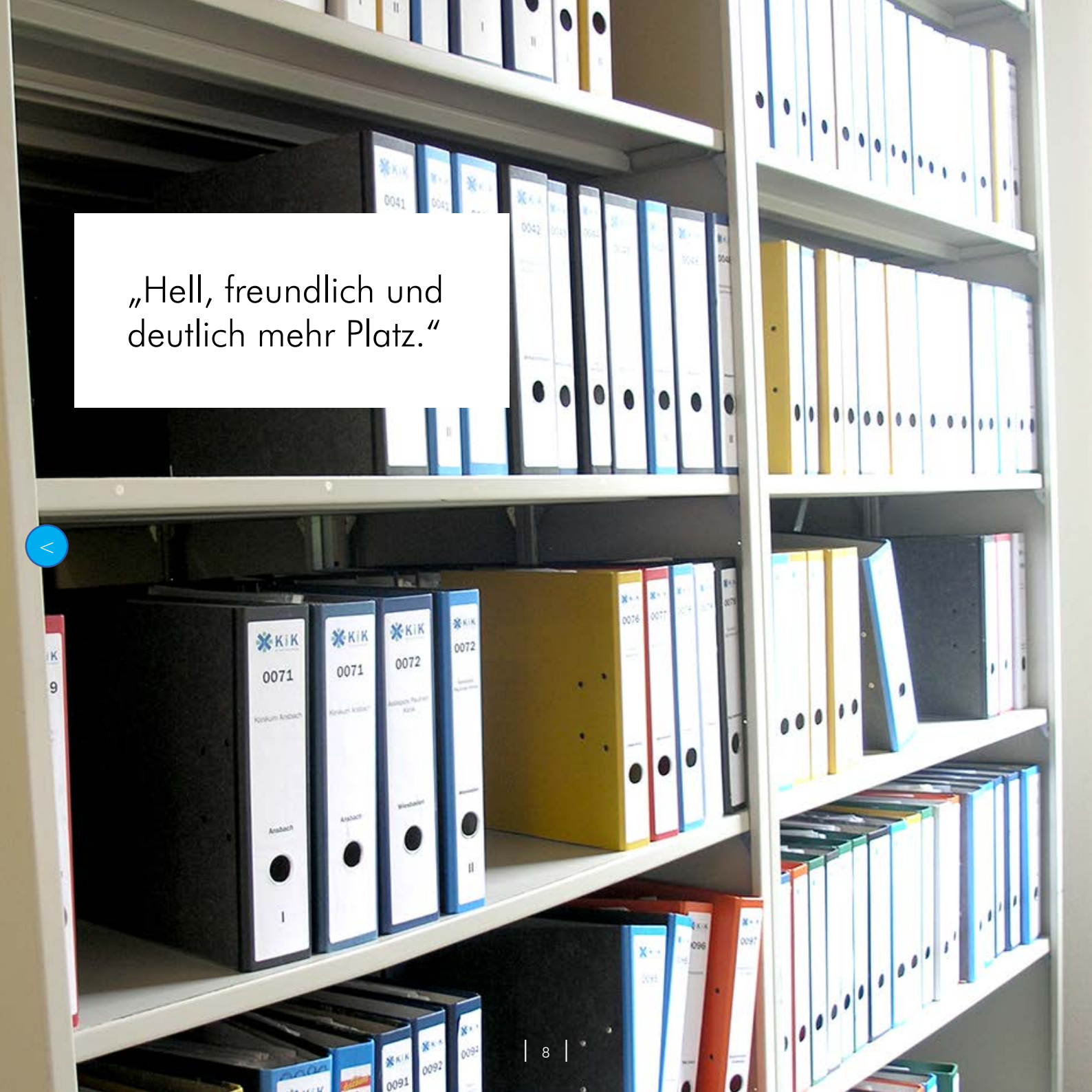




„Eine Veränderung gibt
immer Anlass zu weiteren.“

Niccoló Machiavelli 1469 - 1527





„Hell, freundlich und
deutlich mehr Platz.“





„Wir haben in Herrenberg optimale Räumlichkeiten für unser Team und unsere Arbeiten vorgefunden und wollten diese Chance nutzen.“



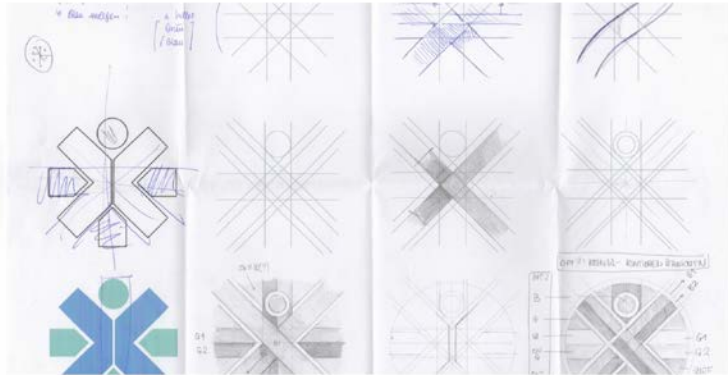
BUNTES — NEUES AUS DER ZENTRALE

ERSTMALS HIER IM KUCK: DER NEUE LOOK

Moderner, schlichter, eleganter: das neue Erscheinungsbild für den Klinik Info Kanal steht. Alle wesentlichen Gestaltungselemente des Corporate Designs wurden dabei überarbeitet. Im Zentrum dieses Prozesses stand die Entwicklung eines zeitgemäßen Logos, das besonders mit seiner modern-reduzierten Form überzeugt und sich dabei subtil an das bisherige Logo anlehnt – also Innovation und Kontinuität gleichermaßen verkörpert. Schauen Sie sich auf der folgenden Seite das logische Ergebnis an. Im nächsten KUCK erfahren Sie dann mehr über das neue Corporate Design im Allgemeinen.

„Wir wollten uns mit dem neuen Design und dem Logo ein moderneres Gesicht verleihen und auch die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Unternehmens verdeutlichen“, erzählt Jürgen B. Brunner, Geschäftsführer des Klinik Info Kanals. „Ich denke, das ist uns gut gelungen.“ Verantwortlich für den visuellen Tapetenwechsel zeichnet die Hamburger Werbeagentur THREENET.

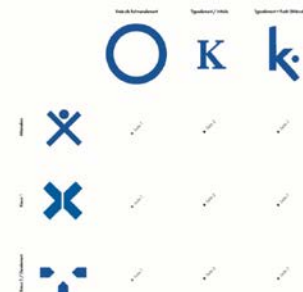
HERAUSFORDERUNG KLINIK INFO KANAL



THREENET

3

VORGEHENSWEISE KLINIK INFO KANAL



Das Logo wurde in seine wesentlichen Bestandteile zerlegt. Diese bestehen aus den zwei Buchstaben K sowie aus dem Kreuz mit Punkt (linke Spalte).

Darüber hinaus wurde analysiert, inwiefern die präsentierten Ergebnisse aus dem Januar noch praktikabel sind (obere Zeile).

THREENET

4

HINGEKUCKT

Wenn Dr. Schnickschnack oder Dr. Pille-Palle Visite machen. DIE CLOWN DOKTOREN – neu im Programm.

1986, New York: Als Michael Christensen vor genau 30 Jahren die Idee des Clown Doctoring ins Leben rief, konnte er nicht ahnen, wie erfolgreich sie sich entwickeln würde. Heute beschäftigt die Clown Care Unit des New Yorker Big Apple Circus über neunzig Clowns, die als Ärzte verkleidet die Kinderstationen von achtzehn Hospitälern in New York und Boston und weiteren Städten besuchen – und jede Visite mit der Frage beginnen: „Dürfen wir hereinkommen?“. Natürlich dürfen sie – denn dass Lachen die beste Medizin ist, zeigt niemand besser als die Clown Care Unit in den Vereinigten Staaten, genauso wie die DIE CLOWN DOKTOREN, die seit ihrem Gründungsjahr 1994 nach New Yorker Vorbild Platz in den Herzen so vieler Kinder, deren Eltern und der Pfleger- und Ärzteschaft haben. Inzwischen in elf Kliniken im Rhein-Main-Gebiet. Seit Juni können sich die Zuschauerinnen und Zuschauer des Klinik Info Kanals davon überzeugen – in zwei Versionen werden die DIE CLOWN DOKTOREN



DIE CLOWN DOKTOREN E.V.

portraitiert, sehenswert und – natürlich – auf humorvolle Weise. Lesen Sie hier, was es mit den Clowndoktoren auf sich hat.

DAS KONZEPT

Die Clowndoktoren verstehen sich als Kameraden, die kranke Kinder beim Genesungsprozess begleiten und unterstützen. Mit ihren Verkleidungen als lustige Ärzte mit Namen wie Dr. Schnickschnack oder Dr. Pille-Palle versuchen die Clowns, dem Krankenhausaufenthalt etwas von seiner Ernsthaftigkeit zu nehmen. Mit Puppenspiel, Theater, Musik und Pantomime bringen die Clowns Freude an die Krankenbetten der Kinder. Durch die Einbeziehung der kleinen Patienten in ihre Späße unterstützen und fördern sie die gesunde, spielerische Seite der Kinder, aktivieren deren Selbstheilungskräfte und unterstützen somit die medizinische Therapie durch die Kraft des Humors. Übrigens: Sollte ein Kind mal keine Clowndoktoren-Visite wünschen, ist das für die Clowns kein Problem, sie probieren es dann an einem anderen

Tag; natürlich wieder mit der Frage: „Dürfen wir hereinkommen?“.

DIE ARBEIT ALS CLOWNDOKTOR

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine reibungslose und qualitativ hochwertige Arbeit in den Kinderkliniken ist eine gute Vorbereitung der Visiten. So wird nach Absprache mit der Pflegedienstleitung und den Stationschwwestern am Anfang jedes Monats ein Besuchsplan erstellt, der die Bedürfnisse der Stationen und der Patienten berücksichtigt. Nach Maßgabe dieses monatlichen Besuchsplans besuchen die Clowns die einzelnen Stationen und ihre kleinen Patienten. Bevor sie die Zimmer betreten, sprechen sie zuerst auf jeder Station mit der Stationsleitung, um sich über die Kinder und deren Gesundheitszustand eingehend zu informieren. So erfahren sie, ob es neue Patienten gibt, Kinder, die vielleicht nach einer Operation nicht lachen dürfen oder ob es einer besonderen Clownsbehandlung, wie z. B. der Seifenblasentherapie, bedarf.

Natürlich unterliegen sie wie die richtigen Ärzte der Schweigepflicht. Besonderen Wert legen Clowndoktoren darauf, dass die Clowns die hygienischen Richtlinien beachten. Diese sind von Klinik zu Klinik verschieden und werden nach Absprache mit den jeweiligen Stationen eingehalten. Sind diese ganzen Vorbereitungen getroffen, heißt es dann – klar: „Dürfen wir hereinkommen?“

WIE WIRD MAN CLOWNDOKTOR?

Um Clowndoktor zu werden bedarf es einer Vielzahl von Fähigkeiten. Man braucht das „handwerkliche“ Know-how eines langjährigen und professionellen Clowns oder einer Pantomimen- oder musikalischen Ausbildung. Gleichzeitig benötigt man für die Arbeit in den Kliniken viel Sensibilität und Fingerspitzengefühl. Nicht jeder gute Clown ist gleichzeitig ein guter Clowndoktor. Als Clowndoktor besucht man nicht nur Kinder aller Nationalitäten und jeden Alters, sondern man hat sich auch mit Krankheit und Tod auseinanderzusetzen. Abgesehen davon benötigen natürlich gerade Kinder, die aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen werden und im Krankenhaus liegen, besonders viel Sensibilität und Zuneigung. Der Clowndoktor muss die eigenen Bedürfnisse denen der Kinder unterordnen.





DER VEREIN DIE CLOWN DOKTOREN E.V.

Die Gründung des Vereins DIE CLOWN DOKTOREN E.V. erfolgte 1994 mit dem Ziel, den Clown-Visiten einen organisatorischen und finanziell abgesicherten Rahmen zu geben und durch kontinuierliche

Arbeit eine hohe Qualität der Visiten zu sichern. Um die Visiten regelmäßig durchzuführen, bedarf es einer soliden finanziellen Basis und somit einer gezielten Kommunikation mit potentiellen und tatsächlichen Sponsoren. Als Informationsmaterial werden das Clowndoktoren-Leporello und jährlich die informative Zeitung

„Clown ImPuls“ herausgegeben. Der „Clown ImPuls“ gibt in einer Auflage von 8.000 Stück allen Mitgliedern, Sponsoren, Förderern und Freunden einen aktuellen Überblick über alle Aktivitäten der CLOWN DOKTOREN E.V. —



Lachen hilft heilen!



**DIE CLOWN
DOKTOREN E.V.**



Spendenkonto: Nassauische Sparkasse Wiesbaden
IBAN: DE66 5105 0015 0100 1930 00 · BIC: NASSDE55XXX

Kontakt: DIE CLOWN DOKTOREN E.V.
Oranienstraße 23 · 65185 Wiesbaden
Telefon 0611 - 9 41 01 76 · Fax 0611 - 42 40 04
info@clown-doktoren.de · www.clown-doktoren.de



ECHO — WAS SAGEN DIE PARTNER?

REFERENZEN

Herr Rainer Severins von der HUK-Coburg Versicherung präsentiert sich im KLINIKUM GÜTERSLOH:

Sehr geehrter Herr Music!

Nachdem nun über die konkrete Gestaltung unserer Werbung entschieden ist, möchte ich die Gelegenheit nehmen, ein paar Worte des Dankes an Sie zu richten.

Sie haben mir gute Vorschläge unterbreitet. Besonders gefallen hat mir die unkomplizierte, immer schnelle und verlässliche Kommunikation mit Ihnen.

So macht die Zusammenarbeit Freude!

Gern empfehle ich Sie weiter.

Viele Grüße aus Bielefeld von Rainer Severins

Geschäftsstelle Bielefeld
17.06.2016

Das Autuhaus Jakob aus Petersberg präsentiert sich im KLINIKUM FULDA:

Hallo Herr Music,

ich bin sehr zufrieden mit dem Spot, Daumen hoch!

Sie können mich gerne angeben, wenn es mal einen Kunden gibt, der von Ihrer Arbeit überzeugt werden soll.

Viele Grüsse und ein schönes Wochenende,
Benjamin Jakob

Petersberg, den 08.04.2016

Der Westernreiterhof „River Ranch“ präsentiert sich auf KiK-Foyer im MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG:

Einfach toll. Ich bin begeistert von dem schnellen Service und der Umsetzung ;-)

Mit reiterlichen Grüßen
Kristina Bachmann & Marcel Coenen

Seffern, 16.02.2016



MACROGLOSSUM STELLATARUM

Taubenschwänzchen



KUCK — DAS THEMA

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal einen Film aus dem aktuellen KiK-Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema. Heute: „So weit die Flügel tragen. Schmetterlinge auf Wanderschaft.“

Das Taubenschwänzchen wiegt kaum mehr als ein paar Gramm. Mit 80 Flügelschlägen in der Sekunde steht der Falter schwirrend in der Luft, oder er jagt mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde seinem Ziel entgegen. 1500 Blüten fliegt er täglich an, tankt ihren Nektar.

Filmautor Karlheinz Baumann zeigt, wie das Taubenschwänzchen im Frühsommer seine Heimat im Mittelmeer verlässt und bis nach Skandinavien zieht: bei der Überquerung der Alpen, bei abenteuerlichen Zwischenstopps auf der Insel Mainau und auf der Schwäbischen Alb. Überall auf seiner Flugroute, wo das unscheinbare Labkraut wächst, legt das Taubenschwänzchen Eier.



Auf der Tour durch Europa begegnen ihm auch andere Außenseiter unter den Faltern: der Totenkopffalter, Schmetterlinge, die sich bei Hitze zu Hunderttausenden in eine kühle Schlucht retten; andere lassen sich aus einem Spinnennetz befreien – von der Spinne höchstselbst.

Der nördlichste Stopp des Taubenschwänzchens ist der Garten des Zoologischen Instituts der Universität Lund in Schweden. Seine Nachkommen zieht es wieder zurück in die Heimat am Mittelmeer. In seiner Mauerritze im Schiefen Turm zu Pisa geht die Reise des Taubenschwänzchens zu Ende.

DAS SAGT DIE KIK-REDAKTION:

Das Taubenschwänzchen braucht jedes Jahr einen sprichwörtlichen Tapetenwechsel und unternimmt dafür eine unglaubliche Anstrengung – wird dafür aber mit vielen tollen Impressionen belohnt. Und der Ortswechsel ist entscheidend für wichtige Lebensmomente. Der Film bietet spektakuläre Aufnahmen und lässt außergewöhnliche Einblicke zu in das Leben einer wunderbaren und zugleich vergleichsweise unbekanntem Gattung.

„So weit die Flügel tragen. Schmetterlinge auf Wanderschaft.“
Naturfilm von Karlheinz Baumann.
Red.: Dieter Kaiser. Deutschland
2001. 45 Minuten. —

KUCKOLUMNE

Wanderlust – Eine kleine Reise durch die Literaturgeschichte

Von Paulina Garbe

„Auf, trauer Freund, wohl auf! Es geht zur Reise...“, ermutigt Karl Lappe in seinem Gedicht *Reiselust*. Und von Hermann Hesse stammen die bekannten Zeilen: „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne. [...] Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten. An keinem wie an einer Heimat hängen.“ Schriftsteller aller Zeiten und Länder haben immer schon die berühmte Wanderlust besungen und die Figuren ihrer Erzählungen gerne auf Reisen geschickt. Das Thema des Unterwegsseins findet sich in fast allen Epochen der Literaturgeschichte.

Schon Homer schickte seinen Helden Odysseus auf eine Irrfahrt von gigantischem Ausmaß. In einem Sturm kommt die Schiffsflotte vom richtigen Weg ab und geht irgendwo im Meer verloren. Es dauert zehn Jahre und zahlreiche Abenteuer,

bis Homer seinen Helden in die Heimat zurückkehren lässt. Auch Huckleberry Finn und sein Freund Jim, zwei Helden aus der Feder Mark Twains, sind auf dem Wasser unterwegs. Mit einem Floß fahren die beiden stromabwärts den Mississippi hinunter, einer ungewissen Zukunft entgegen. Ihr freies, unbekümmertes Leben auf dem Fluss weckt bis heute unsere Sehnsucht nach der Ferne. Mindestens genauso berühmt ist die weniger freiwillige Reise der vier Hobbits in J.R.R. Tolkiens *Herr der Ringe*. Hier hängt sogar die Zukunft einer ganzen Erde am Gelingen ihrer Reise. Und wie so oft im Leben sind die Auserwählten für ihre bedeutende Aufgabe weder besonders ausgerüstet noch besonders begabt. Das macht ihre Charaktere aber nur umso liebenswerter und ihre Taten umso größer. Ob die Helden nun

freiwillig oder unfreiwillig auf die Reise geschickt werden, die Liste mit berühmten, literarischen Tapetenwechseln ist lang.

VOM BUCH AUF DIE KINOLEINWAND

In den 60er Jahren erfährt die Reiseliteratur selbst einen Tapetenwechsel. Auf den Kinoleinwänden wird ein neues Genre geboren: Das Roadmovie. Und natürlich ist sein Geburtsort Amerika, von jeher das Land der Siedler und Entdecker.



Während die Zuschauer gemütlich im Dunkel der Kinosäle sitzen, brettern ihre Helden auf Motorrädern im Abendsonnenschein den Highway hinunter. Gemeinsam haben die Filme einen mitreißenden Soundtrack und wilde, schöne Landschaftsaufnahmen. Die Straße, ob mehrspurige Autobahn oder kleiner Feldweg, wird dabei zum universellen Symbol für die Sehnsucht nach Veränderung und die Verlockung der Freiheit.

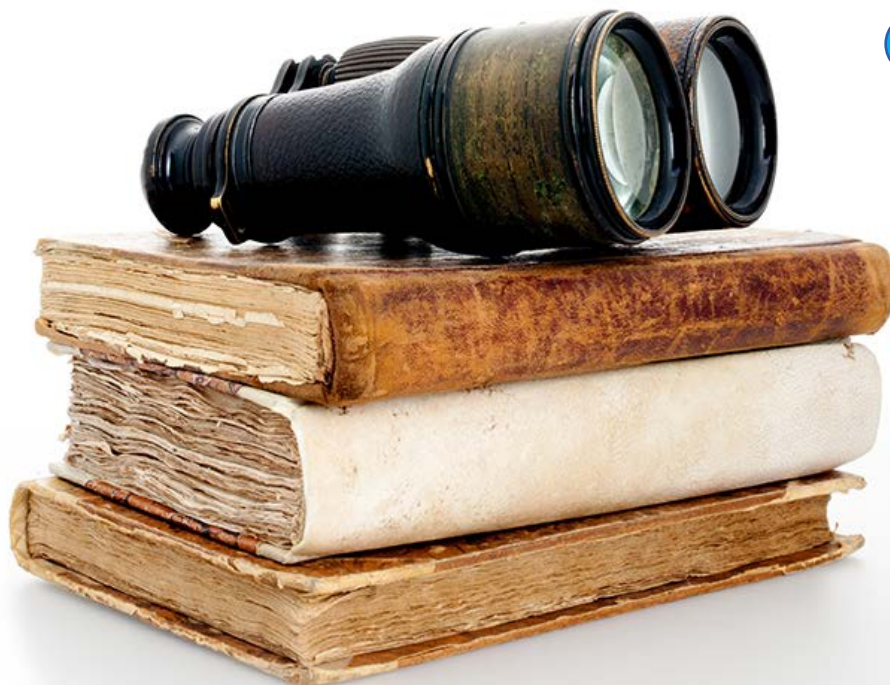
Unterwegs sind die Helden mit Transportmitteln unterschiedlichster Art. Ausgerechnet mit einem alten Rasenmäher schickt der Regisseur David Lynch im Film *The Straight Story* (1999) einen alten Mann auf eine bewegende Reise quer durch den Mittleren Westen der USA. Etwas eleganter hingegen ist das Reisegefährt in *Knockin' on Heaven's Door* (1997). Hier machen sich zwei Schwerkranke in einem geklauten, hellblauen Mercedes Pagode 230 SL-Cabrio auf den Weg, um einmal in ihrem Leben das Meer zu sehen. Und in dem Film *Stand by Me* (1986) wird ganz auf einen fahrbaren Untersatz verzichtet. Der Film erzählt, wie vier Freunde zu Fuß in den Sommerferien mit ihrem Schlafsack und ein bisschen Taschengeld losziehen. Eigentlich sind sie auf der Suche nach dem großen Ruhm. Stattdessen finden sie aber etwas sehr viel wertvolleres: Inmitten ihrer zahlreichen Abenteuer erleben sie, was Freundschaft ausmacht.

Ihre Erfahrung ist typisch für das Roadmovie. Trotz aller Strapazen und Gefahren unterwegs, kommt man am Ende reicher heim, als man losgefahren ist.

IM WOHNZIMMER AUF WELTREISE GEHEN

Reiseerzählungen haben uns immer schon fasziniert. Während wir mit warmen Füßen zuhause im Wohnzimmer sitzen, packen die Helden unserer Bücher und Filme ihre

Rucksäcke und stürzen sich alleine oder mit Gefährten ins Ungewisse. Seien wir ehrlich, Abenteuer lassen sich oft am besten aus einer gewissen Entfernung genießen. Und was gibt es entspannenderes, als von Zeit zu Zeit ein kleiner, literarischer Tapetenwechsel im Alltag? In diesem Sinne: verreisen Sie einmal wieder – und sei es nur mit einem Buch. Oder mit Karl Lappe: „Auf, trauter Freund, wohl auf! Es geht zur Reise...“ —



KUCK FRAGT — IMAGINÄRE GESPRÄCHE

Wir fragen Boris
Kositzke – heute als
Giacomo Girolamo
Casanova.

Lieber Giacomo Girolamo
Casanova! Ich freue
mich, dass wir Sie für
dieses Interview über
„Tapetenwechsel“ gewinnen
konnten. Wir verwenden
dieses Wort gerne als
Metapher und meinen
damit die Veränderung der
gewohnten Umgebung. Und
da dachten wir an Sie!

Da tust Du ganz recht,
mein junger Freund. Ich
weiß durchaus, was ein
„Tapetenwechsel“ bedeutet –
auch wörtlich: Denn meine Zeit war
ja geradezu das Zeitalter der Tapeten,
ob aus Stoff, aus Leder oder auch
schon aus Papier. Allerdings wurde
sie niemals gewechselt. Im Gegenteil:
Goblins etwa nahm man auf Reisen
mit, wie die muselmanischen
Nomaden ihre Teppiche. Die eigene,
bekannte Tapete war selbst gleichsam
das Zuhause, wo auch immer sie
aufgehängt wurde. Zu meiner Zeit



hätte man also wohl eher von einem
Wändewechsel gesprochen. – Aber
abgesehen davon: Ich selbst habe
natürlich niemals eine eigenen Tapete
besessen. Das wäre ja eine kaum
geringere Einschränkung des Lebens
gewesen, als zu heiraten.

In Ihrem Leben gab es jede Menge
Veränderung der gewohnten
Umgebung: Venedig, Padua,
Konstantinopel, Rom; Deutschland,

England, Spanien, sogar
am Hofe der Zarin in St.
Petersburg waren Sie.
Ständig auf Reisen. Sie
verbrachten Ihr Leben in
Schlössern, Gasthöfen oder
Gefängnissen. Es scheint, als
wären Tapetenwechsel für Sie
von besonderer Bedeutung
gewesen. Warum?

Ich habe nie reisen wollen
– und ich bin immer wieder
gern in meine Heimatstadt
Venedig zurückgekehrt: Und
ich hätte dort vielleicht einen
großen Teil meines Lebens
verbracht, wenn man mich
nur gelassen hätte ... Wer
damals in Venedig lebte,
musste nämlich nicht reisen:
Alles, was auf dieser Welt
schön und interessant war,
ob Menschen oder Waren, kam ja
hierher. Venedig war nicht mehr auf
der Höhe seiner Macht, aber alle
Süße, alles Duftende hatte sich hier
gesammelt, wie in einer überreifen
Frucht, kurz bevor sie zu faulen
beginnt. Was mich also trieb: die
Missgunst der anderen aus Venedig
heraus – und meine eigene Neugier in
die Welt hinein, mein junger Freund.
Venedig oder die Welt!


Man kennt heute noch immer Ihre spektakuläre Flucht aus den sogenannten „Bleikammern“, dem Gefängnis des Dogenpalastes in Venedig. Wie wichtig war diese Aktion für Sie?

Es war in gewisser Weise das Folgenreichste, was ich je getan habe. Nicht, dass ich selber dieser Flucht je eine größere Bedeutung beigemessen hätte: ich war eben wieder frei; ich war den tapetenlosen Gefängnismauern entronnen; und ich hatte meine Haut gerettet – aber wichtiger noch war etwas anderes: Diese Flucht machte mich auf einen Schlag in ganz Europa berühmt: Wo ich auch hinkam – meine Geschichte war mir schon vorausgeeilt; ich wurde wieder und wieder aufgefordert, sie in eigenen Worten zu erzählen und konnte durch sie rasch im Mittelpunkt jeder Gesellschaft stehen. Und im Mittelpunkt zu stehen ist entscheidend, mein junger Freund, ja ist die Voraussetzung für das Glück, denn von eben dort führen auch die meisten Wege weg und weiter ...

Welchen Ortswechsel würden Sie aus heutiger Sicht nicht mehr machen?

Ich bin immer der Eingebung des Augenblicks gefolgt, habe die Möglichkeiten ergriffen, die sich eben boten. Ich hatte nie einen Plan für mein Leben, ein Ziel, einen Ort, den

ich hätte erreichen mögen – aber gerade deshalb darf auf der Reise meines Lebens auch keine Station fehlen, denn eins folgte immer aus dem anderen. Einen meiner Schritte auszulassen würde bedeuten, dass ich mich selbst verfehlte. Aber natürlich gab es hier und dort üble Orte, enttäuschende Begegnungen und unangenehme Verwicklungen, Gefahren und Verzweiflung: Ein lebensgefährliches Duell in Polen, eine ruinöse Leidenschaft in London – und vieles andere mehr. Ich wäre trotzdem nicht ich selbst ohne das.



„Wer bei einer einzigen Sache stehenbleibt, dem wird sie ewig ein Rätsel bleiben.“

Mal anders herum gefragt: Können Tapetenwechsel nicht auch hinderlich sein, wenn es darum geht, einer Sache mal auf den Grund zu gehen, sich auf etwas einzulassen?

Mitnichten, mein junger Freund, mitnichten. Will man etwas ganz

und gar kennenlernen, muss man es ergründen – und dieses Ergründen ist kein Stillstehen, sondern eine Bewegung. Forschung ist genau wie Verführung kein gedankenvolles Starren, sondern ein geschicktes Versuchen und Probieren, ein Annähern und ein Zurückziehen, ein Vertrauen erwecken und ein Überraschen. Ein naturwissenschaftliches Experiment ist letztlich wie eine galante Konversation. Und macht man's falsch, kommt nichts dabei heraus.

Und ein weiteres kommt hinzu: Jede Erkenntnis entspringt aus dem Vergleich. Wer bei einer einzigen Sache stehenbleibt, dem wird sie ewig ein Rätsel bleiben. Deswegen gehören auch Neugier und Gedächtnis so eng zusammen: Ich wollte immer das Neue – und habe zugleich das Alte niemals vergessen. Meine Memoiren sind der Beweis: Hätte ich alles vergessen, hätte ich es im Rückblick nicht so ausführlich schreiben können – und wäre ich nicht neugierig gewesen, hätte ich gar nichts zu erinnern gehabt ...

Wir dachten übrigens auch an Sie beim Thema „Tapetenwechsel“, weil Sie zunächst als Meister der Verführung zahlreiche Frauen zu etwas bewegt haben, von dem diese gar nicht wussten, dass sie es wollten. Gleichsam unverhoffte aber ersehnte Tapetenwechsel?

In der Tat, junger Freund, das ist richtig beschrieben. Ich war einer jeden Dame, der ich begegnet bin, behilflich, ihre eigenen Wünsche zu entdecken, zu teilen und zu erfüllen – und ich verstand es, ihre Wünsche mit den meinigen zu verbinden. In nichts anderem besteht Verführung in meinen Augen. Ich befriedigte ihre Wünsche, wie sie die meinigen. Vor allem aber befriedigte ich ihre Neugier, wie sie die meinige. Bedenken Sie die Bedeutung meines Namens. „Casanova“ heißt „neues Haus“ –



aber nennen Sie mich ruhig die „neue Tapete“ dieser Damen. Gleichviel! Es ist das Neue, das wir doch alle ersehnen und das wir niemals haben können, denn jedes Neue, das wir ergreifen, wird unversehens zum allzu Vertrauten.

Die zumindest unterschwellige Bereitschaft, sich verführen zu lassen, muss ja vermutlich schon vorher da sein. Wie haben Sie die erkannt?

Da gibt es nichts zu erkennen: es ist eine Gewissheit! Es gibt niemanden, weder Frauen noch Männer, der nicht verführt werden könnte, ja verführt werden will. Verführung ist im Grunde nichts als eine Ermutigung: Der Verführer ist nur derjenige der sagt: „Trau' Dich! Tue es! Es ist richtig! Und jetzt ist der Augenblick!“ – Man kann ohne Gewalt niemanden dazu bringen, etwas zu tun, was er nicht will. In der Verführung bringt man jemanden im Gegenteil dazu, endlich und sofort, ohne Vorsicht und ohne Rücksicht etwas zu tun, was er selber unbedingt will und immer schon wollte. Und das steckt in jedem von uns.

Reden wir über den Tapetenwechsel bei Ihnen. Wie sehr mussten sie sich selbst in der Verführungssituation verändern oder möglicherweise anpassen, um Ihr Gegenüber zu erobern.

Anpassung ist überhaupt das Wichtigste in der Verführung: Wie das Chamäleon sich seiner Umgebung anpasst, muss der Verführer sich vor allem von ihr abheben – was ja auch eine Art der Anpassung ist. Anders ist das aber beim Gespräch, bei der Berührung: Man kann nur beherrschen, wenn man sich selber unterwirft. Denken Sie an einen Feldherrn: er wird immer tun, was das Gelände, die Witterung, die Tageszeit fordert. Man passt sich einer Geliebten an, wie man sich einem Gegner anpasst – nur mit der gegenteiligen Absicht. Denn der wahre Verführer fügt niemandem Schaden zu. Es wäre ja Unsinn, zu zerstören, was man leidenschaftlich begehrt. Und keine Stadt würde sich einem Feldherrn ergeben, wenn bekannt wäre, dass er die vorige gebrandschatzt hätte. Also merke Dir, mein junger Freund, Anpassung ist nicht gleich Selbstverleugnung – es ist im Gegenteil die Voraussetzung jeder Selbstentfaltung.

Ich höre, in der neuen Zeit betreibt man sogenannte „Fitness“ und liest Journale, die Titel tragen, wie „fit for fun“, – „fit“ bedeutet aber übersetzt, junger Freund, nicht etwa „gesund“ oder „stark“, wie in der neueren Zeit jedermann zu glauben scheint – sondern es heißt schlicht „angepasst“. Genau das meine ich. Auch wenn ich mich seinerzeit des Englischen nur recht selten bedient habe.



Sie haben sich ja auch rein äußerlich gerne einem „Tapetenwechsel“ unterzogen bei Ihren Verführungen. Wie stark wirkt dieser nach „innen“?

Der Mensch wird beeinflusst von seiner Umgebung, von dem Haus, in dem er sich einrichtet, von der Kleidung, die er trägt. Jeder Rock, jeder Schuh und jede Perücke verändert den, der sie trägt, – nicht nur äußerlich, auch nach innen. Steckt eine Dame sich eine Blume ins Haar, verändert sie sich – und legt man ihr ein Geschmeide um den Hals, verwandelt man sie. Die Unterscheidung zwischen Äußerem und Innerem ist ein moderner Irrtum. Schicken Sie jemanden in Lumpen, verdreckt und stinkend auf die Straße, dann wird er sich wie ein Bettler fühlen, ja wird über kurz oder lang ein Bettler sein. Geben Sie ihm eine Krone, und vor ihren Augen wird er zum König. Geben Sie ihm eine geräumige Kutsche und er wird voller Mut und Selbstvertrauen sein Ziel erreichen – setzen Sie ihn in einen Eselskarren und er wird schüchtern und tölpelhaft seine Sache führen. Die Seele einer Sache liegt in ihrem Schein. Wo denn sonst?!

Darunter litt ich auch zuweilen, etwa wenn ich kein Geld hatte: nicht, weil ich dann nicht Speise und Trank bestellen konnte, die mir geschmeckt hätten – das natürlich auch –, sondern weil ich dann nicht sein konnte, der ich wollte.

Wie viel Schauspieler muss ein Verführer sein?

Ich sagte bereits, dass ich durch und durch Venezianer bin – und Venedig ist auch die Stadt der Masken. Venedig selbst war eine Bühne, und ist es vielleicht heute noch. Und das Leben, mein junger Freund, das Leben ist dort, wo es etwas wert ist, ein Schauspiel. Schauspieler zu sein bedeutet, sein zu können, wer man möchte, tun zu können, was man will – Schauspiel bedeutet Freiheit. Meine Mutter war Schauspielerin, mit Engagements in ganz Europa. Ganz Europa versuchte in dieser Zeit, von Venedig zu lernen; denken Sie an die Schlösser und Gärten, an Versailles und Sanssouci: alles Bühnen! In den Opernhäusern Europas war das Stück auf der Bühne immer Nebensache – im Vergleich zu den Stücken, die im Zuschauerraum gegeben wurden ...

Aber um Ihre Frage zu beantworten: Leben ist Schauspiel und Verführung ist Leben – also ist Verführung immer auch Schauspiel. Wohlgermerkt! Das heißt nicht, dass sie unehrlich ist oder

betrügerisch – es heißt, dass sie schön ist und frei.

Wieviel Stil, Ästhetik und Manieren sind für Verführung notwendig – damals zu Ihrer Zeit und, im Vergleich dazu, heute?

Da hat sich nur auf den ersten Blick etwas geändert. Die neue Zeit scheint freizügiger – aber in Wirklichkeit ist sie unendlich gehemmt. Das ist die Folge des modernen Missverständnisses von „Authentizität“: man will sich heute gegenseitig immer unverhüllt sehen und am liebsten einander noch gegenseitig die Haut abziehen und in die Gehirne schauen, so kritisch ist man gegen jede Oberfläche. Und doch bemüht man sich auch heute um nichts mehr als um eben diese. Man kann sogar hemmungslos und leidenschaftlich sein auf eine gelungene und anziehende Art - oder auf eine abstoßende. Alles eine Frage der Formen. Der „authentische“ Mensch, der Schminke und Parfüm verachtet, der sich über Höflichkeit und Geschmack tatsächlich hinwegsetzen wollte, gliche einem zersausten und verwirrten Tier.

Deswegen, meine jungen Freunde: Haltet euch an die Oberflächen! Nehmt den Schein ernst! Vertraut eurer Lust! Und vor allem: Verachtet die Tapeten nicht! Nehmt sie wichtig! Und wechselt sie, wenn es nötig scheint! —



TAPETENGRAU

Von Gisela Klenner

Graue Kreise, grau kariert,
und mein Leben mittendrin,
bis ich aufstehe
und alles hell sehe,
den Ton auf laut drehe
und später wohligh in die Stille sinke.

Graue Kreuze, jedem Tage eines,
nach bewährter Regel abgehakt,
bis ich aufstehe,
der Öde entkomme,
um jede Sekunde zu leben,
und erst müde heimzukehren.

Graue Kleider, die mich verstecken,
vor allen Fragen und jeden Gefühlen,
bis ich auftauche
und den Mut habe
in der Mitte zu lachen, zu weinen
und endlich dazuzugehören.

Graue Wege, die ich kenne,
jede Biegung längst notiert.
Bis ich aufstehe,
links statt rechts gehe,
weiter mit schmerzenden Füßen
das Neue staunend genießend.

Graue Höhlen, die ich fürchte,
in die das Schicksal mich nun schickt.
Bis ich mich ihm stelle,
und seinem Weg folge,
immer auf Suche nach Licht,
immer die Hoffnung ganz dicht.

Graue Wolken, die mich dämpfen,
Visionen nehmen und den Mut.
Bis ich sie greife,
wie Watte zerpfücke,
um vom Himmel abzuschauen
seine Weite und Unendlichkeit.

Graue Liebe, und doch nur Gewohnheit,
um nicht immer alleine zu sein,
bis ich sie fühle,
die alte Wärme
zwischen uns beiden, wie vor Jahren,
als graue Tapeten noch undenkbar waren.

AUFGABE 01:

Was ist ein
„QUANTEN-
SPRUNG?“

[A] Mit einem Quantensprung bezeichnet man einen großen Fortschritt, der eine Entwicklung in kürzester Zeit voran bringt.

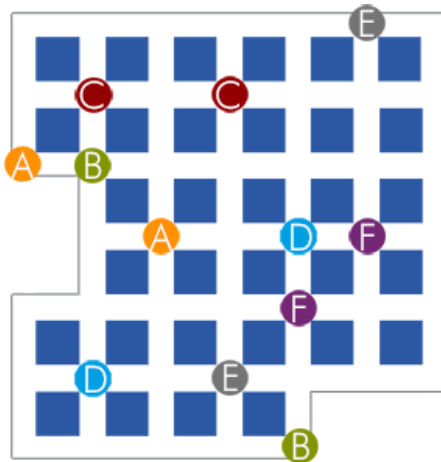
[B] Ein Quantensprung ist ein sprunghafter Übergang eines mikro-physikalischen Systems von einem Zustand dauerhaft in einen anderen.

[C] Ein Quantensprung ist ein plötzlicher Übergang eines mikro-physikalischen Systems von einem Quantenzustand in einen anderen.

[D] Mit einem Quantensprung bezeichnet man eine Idee, der die Wissenschaft neue Erkenntnisse zu verdanken hat.

AUFGABE 02:

Verbinden Sie die Buchstabenpaare so, dass sich deren Wege NICHT überschneiden!




AUFGABE 03:

Beim folgenden Sudoku gilt es, die Zahlen 1 bis 9 so im Gitterfeld zu verteilen, dass jede Ziffer jeweils einmal in jeder Reihe, in jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Unterquadrat enthalten ist.

	2			6		9	8	
4						7		6
5	7				8			
		5		7				
8			9	4				1
				1		5		
			3				9	4
9		3						8
	5	4		8			3	



R Ä T S E L



Ein Bruder ist's von vielen Brüdern,
In allem ihnen völlig gleich,
Ein nötig Glied von vielen Gliedern
In eines großen Vaters Reich;
Jedoch erblickt man ihn nur selten,
Fast wie ein eingeschobnes Kind:
Die andern lassen ihn nur gelten
Da, wo sie unvermögend sind.

Johann Wolfgang von Goethe

LET`S KUCK

LECKERE „BRETTLJAUSE“: LIPTAUER

Pikant, markant: wen es beim Tapetenwechsel in Österreichische oder Slowakische Gefilde verschlägt, der wird ihn kennen- und schätzen lernen: den Liptauer, einen leckeren Brotaufstrich. Für alle anderen heißt es: dieses Rezept nehmen und nachkochen. Denn wer den Liptauer selber macht, kann ihm nach eigenem Gusto zusätzlich individuelle herzhaft Schärfe verleihen. Die KUCK-Redaktion weiß, wovon sie spricht. Hier soll es aber zunächst um die mildere „Basisversion“ gehen.





DIE BASIS: QUARK

Basis des Ganzen ist der Topfen, wie ihn die Österreicher bezeichnen – dort bekommt man ihn überall im Supermarkt; auch in Deutschland findet man den Quark mit besonders geringem Wassergehalt in gut sortierten Kühlregalen. Ansonsten heißt es: einen ganz normalen Quark (500 g) in einem Küchentuch gründlich auswringen.



DIE ZUTATEN

Wir benötigen nun sehr feingehackte Zwiebeln (5 EL), Senf (5 TL), süßen Paprika (eine kräftige Prise), Salz.



WAS IMMER PASST: SCHNITTLAUCH

Alle Zutaten zum Topfen geben und gründlich mischen. Wer möchte, kann nun noch gehackte Kapern (1 TL), fein geschnittene Peperoni (1 TL), Tomatenmark (1 EL) oder Sardellenpaste (1 EL) dazugeben – sehr beliebt ist auch Chilipulver, aber bitte mit Vorsicht genießen! Auf jeden Fall passt frisch geschnittener Schnittlauch dazu.



ZUM SCHLUSS NOCH AN GUADN!

Jetzt ab in den Kühlschrank und eine Stunde ziehen lassen – fertig. Die „Brettljause“ schmeckt so richtig gut zu Laugengebäck, Schwarzbrot und als Dip für Salzgebäck und Salzstangen.

GUTEN APPETIT / AN GUADN —

01:

Was ist ein

„QUANTEN- SPRUNG?“

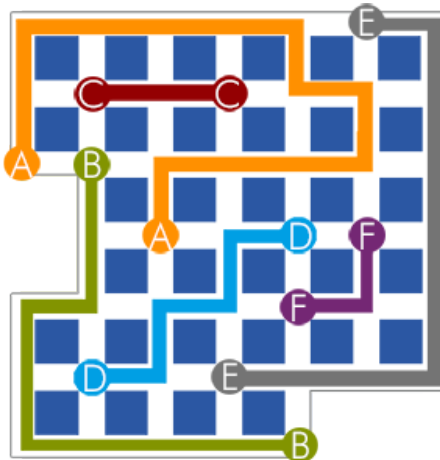
Häufig wird der Begriff „Quantensprung“ **umgangssprachlich** wie in **ANTWORT [A]** verwendet. So kann man im DUDEN ONLINE unter anderem die folgende Begriffsbedeutung lesen:

„[durch eine neue Idee, Entdeckung, Erfindung, Erkenntnis o. Ä. ermöglichter] Fortschritt, der eine Entwicklung innerhalb kürzester Zeit ein sehr großes Stück voranbringt.“

Tatsächlich handelt es sich aber bei einem Quantensprung um einen Begriff aus der **Physik**, wie in **ANTWORT [C]** beschrieben wird. Hierzu DUDEN ONLINE: „(Physik) (unter Emission oder Absorption von Energie oder Teilchen erfolgender) plötzlicher Übergang eines mikrophysikalischen Systems aus einem Quantenzustand in einen anderen.“

Dieser veränderte Quantenzustand kann aber auch wieder – meist sehr schnell – in den vorherigen Zustand zurück springen und ist von daher nicht wie in Antwort [B] dauerhaft.

02:



03:

3	2	1	4	6	7	9	8	5
4	9	8	5	3	1	7	2	6
5	7	6	2	9	8	4	1	3
1	3	5	6	7	2	8	4	9
8	6	2	9	5	4	3	7	1
7	4	9	8	1	3	5	6	2
6	8	7	3	2	5	1	9	4
9	1	3	7	4	6	2	5	8
2	5	4	1	8	9	6	3	7

SEITE 30:

„Das Schaltjahr“

ZURÜCK ZUR RÄTSELSEITE 29

WO EINE LÖSUNG IST,
IST NICHT IMMER EIN
PROBLEM.





KLINIK · INFO · KANAL

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Klinik Info Kanal
Zeppelinstraße 15
D-71083 Herrenberg

TELEFON: +49 7032 9560-100

TELEFAX: +49 7032 9560-240

E-MAIL: info@kik-tv.de

INTERNET: www.kik-tv.de

REDAKTIONSLEITUNG:

Johannes Heil

BILDER:

Klinik Info Kanal •
www.threenet.de: S. 12,13 •
www.clown-doktoren.de: S. 15, 17,
18 • Michael Euler: S. 16 • Karlheinz
Baumann: S. 21 • Samuela Joisten:
S. 31,32, 33 • fotolia: S. 1, 20, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28

LAYOUT / GRAFIK:

Klinik Info Kanal

STANDORT SCHWEIZ:

KiK-TV CH GmbH
Oberneuhofstrasse 6
Postfach 1554
CH-6341 Baar

STANDORT ÖSTERREICH:

Klinik-Info-Kanal GmbH
Haibach Nr. 80
A-4785 Freinberg

Der Klinik Info Kanal ist ein Produkt
der fx-net Internet Based Services
GmbH